

Internationaler Zivildienst  
Ludweiler / Warndt  
 S A A R

7. April 1948

2. Arbeitsbericht — 2° Rapport de Travail  
 -----

In der zweiten und dritten Woche des saarländischen Zivildienstes im Warndtwald wurden die Aufforstungsarbeiten weiter fortgesetzt. Die Kiefern, Lärchen und Buchen, die hierzu verwandt wurden, kamen teilweise aus einheimischen Pflanzschulen, teils aus Frankreich. Die Waldarbeiten wurden durchschnittlich von 15 Personen ausgeführt. Täglich wurden etwa 4.000 Kiefern resp. Buchen gesetzt. In der Ludweiler Jugendherberge begannen wir mit der Freilegung der Kanalisationsanlage und dem Abklopfen des Gipses von Decken und Wänden.

Der Karfreitag, der in Deutschland ein allgemeiner, gesetzlicher Feiertag ist, wurde in unserem ZD-Lager eingehalten, und jeder Teilnehmer konnte nach Belieben über seine Zeit verfügen. Ebenso war der Ostersonntag frei. Nach Tisch wurden im nahen Walde unter großem Jubel die Ostereier gesucht. Jeder erhielt ein Päckchen mit Schokolade, Mandeln, Feigen und Keks. Außerdem hatte der Osterhase 15 Eier gelegt, die dann als Proviant dienten bei der Warndt-Wanderung am folgenden Ostermontag.

An einem der ersten Abende berichteten die Schwestern und Freunde, was sie veranlaßt hatte, an dem ZD teilzunehmen. Auf eigenen Wunsch war an einem der folgenden Abende die ganze Gemeinschaft im Kreise um die Petroleumlampe versammelt und sang deutsche, französische und englische Lieder. Bei einem "Hausmeeting" sprach man sich aus über Änderungen im Lagerleben. Aus dem Kreis der Schwestern und Freunde wurde in Vorschlag gebracht, niemand zur Teilnahme an der Frühgymnastik und der sogenannten "stillen Zeit" zu verpflichten. Ein anderes Mal erzählte uns Jean Christians sehr interessant über die Odenwaldschule und über seine persönlichen Erfahrungen an der "Ecole d'Humanité" von Paul Geheb in Goldern (Schweiz). Im Anschluß daran wurde das Problem "Gewalt in der Erziehung" diskutiert. Jean lehnt die Prügelstrafe auch in Ausnahmefällen sowohl bei der Erziehung in der Familie als auch in der Schule ab. Seine Auffassung über Erziehung stellt die höchsten Anforderungen an den Charakter und die Methode des Erziehers. In Anbetracht der augenblicklichen Verhältnisse (der allgemeinen Demoralisation) glaubten einige Zuhörer nicht völlig auf die Gewaltanwendung verzichten zu können. An diesem Abend war auch Hanni Badertscher von der Saarbrücker Aktion mit einigen Freunden da. Sie hatten im Auto Lebensmittel sowie Hocker gebracht und entführten dafür unsere Stühle, um sie alten Frauen in einer Nähstube zu überlassen. Ein anderer Abend war dem Andenken Pierre Ceresoles, seinen Idealen und Arbeiten gewidmet. Herr Forstmeister Sieberger sprach zu uns über die Waldverhältnisse im Warndt und in Deutschland sowie über die ungeheure Bedeutung des Waldes überhaupt.

Maria Müller

Cher amis,

Voici un petit mot en français pour compléter la lettre en allemand de Maria sur le travail de cette dernière semaine à Ludweiler. Ce fut en réalité une bien petite semaine de travail. puisque en plus du Vendredi Saint déjà passé dans un doux repos, nous avons profité du lundi de Paques pour faire une petite excursion dans les environs; Amis et soeurs sont partis le matin à 8 heures (peut être étions nous même un peu en retard) pour une ballade sylvestre jusqu'à la frontière française d'où l'on a un très beau coup d'oeil sur les environs de Sarrebruck.

*Liebe Freunde!*

*Noch ein paar Worte auf Französisch als Ergänzung zu Marias Schreiben auf Deutsch über die Arbeit dieser letzten Woche in Ludweiler. Es war allerdings eine kurze Arbeitswoche, denn nachdem wir den Karfreitag bereits gemütlich verbracht hatten, nutzten wir den Ostermontag zu einem Ausflug in die Umgebung. Die Freunde und Schwestern sind um 8 Uhr aufgebrochen (vielleicht auch etwas später) zu einem Waldspaziergang bis an die französische Grenze, von wo aus man einen schönen Blick auf die Umgebung von Saarbrücken hat.*

Le déjeuner dans la verte nature avalé avec enthousiasme, la file des promeneurs s'est ensuite considérablement étiré, suivant l'état des pieds de chacun. A 5 heures nous étions de nouveau chez nous. -

Cependant tous les jours de la semaine ne sont pas des lundis de paques; tout le monde s'en est aperçu, peut être avec regrets; Nous travaillons simultanément au reboisement de la forêt du Warndt et à la restauration de l'auberge de jeunesse. Il semble que la plu part des volontaires soient contents du travail qu'ils font. Tous en tout cas, depuis la conférence de l'inspecteur des Forêts, sont convaincus de la nécessité du travail effectué dans la forêt.

En dehors du chantier, la vie du camp se déroule aussi normalement. Nous formons autour des lampes à pétrole un cercle de dimensions variables, où sont discutés, défendus ou rejetés tous les points de vue possibles sur tous les problèmes imaginables (jusqu'ici simplement : Ecole nouvelle - Eaux et forêts - Céréssole.)

L'équipe de volontaires est grande partie formée de jeunes Sarrois. On peut se demander parfois s'ils sont bien venus au camp pour le travail et la vie précise que l'on attend d'un camp du SCI (quelques uns même sont venus sans rien connaître du Service), mais il semble en tout cas que tous ceux qui partent, même s'ils ne partent pas convaincus de la beauté de notre idéal, s'en vont avec la preuve qu'une entente est possible entre pays, avec la certitude qu'eux aussi pourront lors qu'ils sont prêts, venir avec nous. Même si ce n'est qu'une petite idée qu'ils ont derrière la tête, ils réfléchiront, car je crois qu'ils ont été frappés par le travail qui se fait ici.

J'arrête ici cette petite lettre, en vous assurant que tous les volontaires au Warndt vous envoient leurs amitiés entre deux coups de pioche.

Claude Vienney

Volontaires présents pendant les vacances de paques :

Maria Müller, Hedwig Helmig, Margot Jung, Gerhart Hitzelberger, Hanni Reimann, Egon Biegel, Günther Kreis, Auguste Koschorke, Wolfgang Wiesner / Saar;

Andrée Henry, Jean Christianes / Belgique;

Claude Vienney, Madeleine Alline, Denise Martin / France;

Bruce Hayllar / Angleterre;

Alfred Lemke, Rudolf Berger / Poméranie;

Mathilde Burkhalter, Ralph Winkler, Marcus Jucker / Suisse. -

*Nach dem Mittagessen in freier Natur, das mit Begeisterung verschlungen wurde, zog sich die Schlange der Wanderer beträchtlich in die Länge; jeder ging entsprechend dem Zustand seiner Füße. Um 5 Uhr waren wir dann wieder daheim.*

*Aber nicht alle Tage der Woche ist Ostermontag; das hat jeder gespürt, und manch einer wohl mit Bedauern. Wir arbeiten gleichzeitig an der Wiederaufforstung des Warndter Waldes und an der Wiederherstellung der Jugendherberge. Die meisten Freiwilligen scheinen mit der Arbeit, die sie machen, zufrieden zu sein. Auf jeden Fall scheinen seit dem Vortrag des Forstmeisters alle von der Notwendigkeit der im Wald geleisteten Arbeit überzeugt zu sein.*

*Auch das sonstige Leben im Lager verläuft normal. Wir sitzen in einer Gruppe variabler Größe um die Petroleumlampen und diskutieren, verteidigen und verwerfen alle möglichen Standpunkte zu allen denkbaren Themen (bislang: Neue Schule, Wasser- und Waldwirtschaft, P. Céréssole).*

*Die Gruppe der Freiwilligen besteht zum großen Teil aus jungen Saarländern. Man kann sich manchmal fragen, ob sie tatsächlich wegen der Arbeit und dem Leben, die man von einem SCI-Lager erwartet, gekommen sind (einige sind gekommen, ohne irgendetwas über den Dienst zu wissen); wenn sie dann wieder aufbrechen, so scheiden sie, wenn auch nicht unbedingt überzeugt von der Schönheit unseres Ideals, so doch mit dem Beweis, dass Verständigung zwischen verschiedenen Ländern möglich ist, mit der Sicherheit, dass auch sie, wenn sie bereit dazu sind, mit uns kommen können. Sie haben vielleicht nur eine kleine Anregung bekommen, aber es wird ihnen weiter zu denken geben, denn ich meine, die Arbeit, die hier gemacht wird, hat sie beeindruckt.*

*Soweit diese Zeilen. Die Freiwilligen schicken Euch zwischen zwei Pickelschlägen freundschaftliche Grüße.*